

Biografie Ehepaar Philipp Cohen und Klara Falkenfeld – Landgemeinde Varel

Holger Frerichs

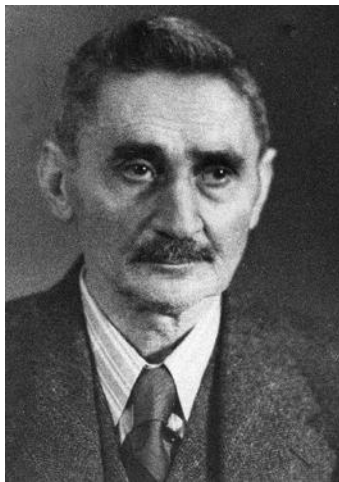
Biografie

Ehepaar Philipp Cohen und Klara Falkenfeld

Forschungsstand: 15. April 2023

15.04.2023 Holger Frerichs 1

Neustadtgödens (1856 bis 1919)



Philipp Cohen wurde am 28. Juni 1866 in Neustadtgödens (Ostfriesland) geboren. Seine Eltern waren Victor Feibel Cohen (geboren 1836 in Neustadtgödens, gestorben 1900 in Groningen/Niederlande) und Wilhelmine Breslauer (geboren am 12. August 1844 in Breedevoort/Niederlande, gestorben 1913 in Neustadtgödens). **Zu seinen Brüdern Moritz und Heimann Cohen sowie deren Familien siehe > Biografien.**

Er heiratete 1894

Klara Falkenfeld, geboren am 1. Mai 1869 in Schwerin an der Warthe (Provinz Posen). Ihre Eltern waren der Posamentier Julius Falkenfeld (geboren am 25. Dezember 1821 in der Provinz Posen, gestorben am 12. Januar 1906), und Doris Rechelmann (geboren ca. Juli 1844, gestorben am 22. August 1884 in Schwerin an der Warthe, Provinz Posen).

Am 17. Juni 1895 wurde in Neustadtgödens das einzige Kind des Paares, die **Tochter Lilli Cohen** (siehe > **Biografie Lilli Gerson und Familie**) geboren.

Neustadtgödens, 24. Oktober. Frau Wittwe
F. B. Müller hat ihr hier belegenes Wohnhaus an Herrn
Kaufmann Ph. Cohen verkauft. Der Kaufpreis beträgt
3450 Mk. — Der hiesige gemischte Chor wird nächsten

Meinen angeführten
ostfriesischen Stammbulle
Albert,
1 Jahr 4 Monate alt, habe ich zu
verkaufen.
Neustadtgödens. Philipp Cohen.

Abb.: „Jeversches Wochenblatt“,
26. Oktober 1897 und 2. April 1905.

**500 Mark
Belohnung**
erhält derjenige, welcher
mir nachweist, wem die
2 dunkelbraunen Pferde
gehörten, die im Monat
September oder Oktober
1910 mindestens 14 Tage
in den von mir, seiner Zeit
von Eduard Goting in
Sande gepachteten Weiden
in Lantzens Groden ge-
weidet haben sollen.
Philipp Cohen.
Neustadtgödens.

Abb.: „Jeversches Wochenblatt“,
3. Februar 1912.

Streek in der Landgemeinde Varel (1919 bis 1923/24)

Das genaue Zuzugsdatum von Philipp und Klara Cohen nach Streek in der Landgemeinde Varel ist im Meldeblatt in Varel nicht überliefert.

Aus einer Notiz vom Juli 1919 über den Hausverkauf in Neustadtgödens geht hervor, dass sich Ehepaar und Tochter zu diesem Zeitpunkt bereits in Streek aufgehalten haben.

Als Wohnungsgeber in Streek sind im Meldeblatt Garlichs Erben angegeben.



Abb.: Notiz in „Wilhelmshavener Tageblatt“, 10. Juli 1919.



Abb.: „Jeversches Wochenblatt“, 30. August 1921.



Abb.: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 27. Februar 1922.

Biografie Ehepaar Philipp Cohen und Klara Falkenfeld – Landgemeinde Varel

Meldeblatt für Cohen Philipp

Nr.		A. Familienhaupt oder einzeln stehende Person	B. Ehefrau
1.	Familienname (Bei Ehefrauen auch Geburtsname)	Cohen	Cohen
2.	Vorname (Rufname unterstreichen)	Philipp	Klara
3.	Beruf, Stand od. Gewerbe	Landwirt u. Viehhändler	Fräulein
4.	Geburtsdag	28 Juni 1866	1. Mai 1871
5.	Geburtsort Amt, Kreis	Krusbadgödens	Schwerin a. M.
6.	Familienstand (Ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt)	unv.	unv.
7.	Religion	unv.	unv.
8.	Wohnungsgeber	Godrichs Erben	
9.	Arbeitgeber		
10.	Militärverhältnisse		
11.	Staatsangehörigkeit	Preussisch	Preussisch
12.	Wohnort	Streck	Streck
13.	Bemertungen		unv. 24. 10. 23 in Oldenburg Nadorsthorst 89

Abb.: Vorderseite Meldeblatt Landgemeinde Varel. Stadtarchiv Varel.

D. Wohnung.

Wohnungsgeber	Wohnort	Haus Nr.	Tag des Einzuges und der Anmeldung	Zugezogen von	Tag des Abzuges und der Abmeldung	Verzogen nach
					1 5 24	Oldenburg Nadorsthorst 89

Abb.: Ausschnitt Rückseite Meldeblatt Landgemeinde Varel. Stadtarchiv Varel.

Oldenburg (1923/24 bis 1938/39)

Mit Datum 24. Oktober 1923 ist der Zuzug von Klara Cohen von Streek nach Oldenburg, Nadorster Straße 89, registriert. Mit Datum 1. Mai 1924 folgte ihr Ehemann Philipp, so die Meldedaten in Varel und Oldenburg, von Streek bzw. Borgstede in die Nadorster Straße 89 (lt. Meldekarte Varel: Umzug 1924; Eintrag Erinnerungsbuch Oldenburg: seit 1925 in Oldenburg).

Von Oktober 1925 bis zum März 1935 wohnte das Ehepaar gemeinsam in der Bremer Straße 32.

Für den Zeitraum April 1935 bis Mai 1938 ist Klara Cohen unter zwei abweichenden Adressen registriert, in denen auch ihre Tochter Lilli und Schwiegersohn Georg Gerson gemeldet waren. Für ihren Ehemann wird weiter die Bremer Straße 32 verzeichnet. Der Grund für diese Trennung der Wohnsitze der Ehepartner ist unbekannt: Klara April 1935 bis März 1936 gemeldet Oldenburg, Sonnenstraße 22; April 1936 bis Mai 1938 gemeldet Oldenburg, Uferstraße 62.

Am 31. Mai 1938 emigrierte Klara mit Tochter und Schwiegersohn von Oldenburg nach Hoogkerk (Niederlande).

Philipp Cohen wurde im Zusammenhang mit der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 in Oldenburg verhaftet und am 10. November ins Oldenburger Gerichtsgefängnis gebracht. Am Folgetag, dem 11. November, erfolgte seine Entlassung. Vom sogenannten „Judengang“ in Oldenburg, dem Marsch der Verhafteten durch Oldenburg zum Gerichtsgefängnis, sind einige Fotos überliefert. Auf einem der Fotos ist Philipp Cohen zu identifizieren.



Abb.: Foto vom Marsch der verhafteten Juden durch Oldenburg, November 1938.
Philipp Cohen im Bild ganz rechts. Stadtarchiv Oldenburg.

Philipp Cohen wohnte zuletzt von Dezember 1938 bis Februar 1939 noch in der Achternstraße 46 in Oldenburg und **emigrierte am 20. Februar 1939 wie zuvor seine Ehefrau in die Niederlande.**

Groningen und Polizeiliches Juden-Durchgangslager Westerbork, Niederlande (1938/39 bis 1942)

Philipp und Klara Cohen waren in den Niederlanden bis Oktober 1942 wieder gemeinsam gemeldet in Groningen, Loopende Diep 12, und lebten zuletzt im Altersheim in Groningen.

Am 9. April 1943 erfolgte ihre Verhaftung durch die deutsche Sicherheitspolizei und ihre Verschleppung in das Polizeiliche Juden-Durchgangslager Westerbork.

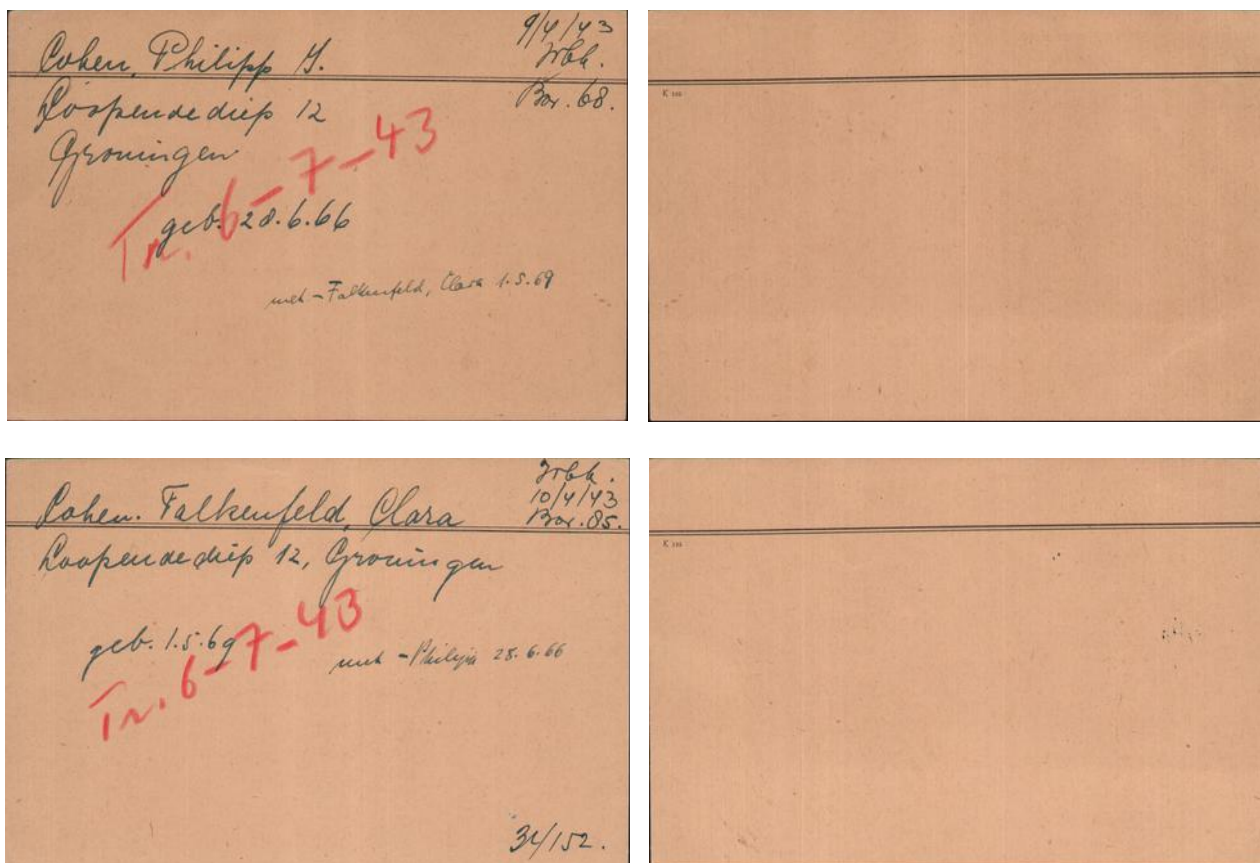


Abb.: Karteikarten des Joodenrates in den Niederlanden für Philipp und Klara Cohen mit Angaben zum Aufenthalt in Westerbork und Eintrag „Tr. 6-7-43“ für die Deportation ins Vernichtungslager Sobibor.

Vernichtungslager Sobibor (Juli 1943)

Drei Monate später, am 6. Juli 1943, wurde das Ehepaar aus Westerbork in das Vernichtungslager Sobibor deportiert und unmittelbar nach der Ankunft Sobibor am 9. Juli 1943 ermordet.

Erinnerung

A Nr. 26 Op negen juli negentienhonderd
drie en veertig, is in Sobibor in Polen
overleden: Cohen, Philipp Victor
geboren in Neustadt-Gödens in Duitsland op
acht en twintig juni achttienhonderd zes en zestig,
wonende te Groningen, laatstelyk gehuwd met: Falkenfeld,
Clara

De aangifte van dit overlijden is aan mij Ambtenaar van de Burgerlijke Stand
der gemeente Groningen schriftelijk gedaan vanwege de Minister van Justitie.

Waarvan akte, welke door mij is ingeschreven op heden, _____
zestien Mei negentienhonderd en vijftig.

M. J. J. J.

Abb.: Beurkundung Sterbefall Philipp Cohen. Groninger Archieven,
Overlijdensregister 1950 In Duitsland en Polen overleden Groningers, 16. Mai 1950.

Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945

Cohen, Philipp Philip Victor

geboren am 28. Juni 1866 in Neustadtgödens / Wittmund / Hannover
wohnhaft in Oldenburg i. Oldenburg

Inhaftierung:

09./10.11.1938 - 10. November 1938, unbekannter Haftort
10. November 1938 - 11. November 1938, Oldenburg, Gerichtsgefängnis
09. April 1943-
06. Juli 1943, Westerbork, Sammellager

Emigration:

20. Februar 1939, Niederlande

Deportation:

ab Westerbork
06. Juli 1943, Sobibor, Vernichtungslager

Todesdatum: 09. Juli 1943

Todesort: Sobibor, Vernichtungslager

Schicksal: für tot erklärt

Biografie Ehepaar Philipp Cohen und Klara Falkenfeld – Landgemeinde Varel

A Nr. 125 Op negen juli negentienhonderd
drie en veertig, is in Sobibor in Polen
overleden: Falkenfeld, Clara
geboren in Schwerin in Duitsland op
een diei achthonderd negen en veertig,
wonende te Groningen, huwelijksgemeen met: Cohen, Philipp Victor

De aangifte van dit overlijden is aan mij Ambtenaar van de Burgerlijke Stand
der gemeente Groningen schriftelijk gedaan vanwege de Minister van Justitie.
Waarvan akte, welke door mij is ingeschreven op heden, _____
drie en veertig juni negentienhonderd en vijftig.

Ampten

Abb.: Beurkundung Sterbefall Klara (Clara) Falkenfeld (Cohen). Groninger Archieven, Overlijdensregister 1950 In Duitsland en Polen overleden Groningers, 23. Juni 1950.

Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der
nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945

Cohen, Klara Clara

geborene Falkenfeld
geboren am 01. Mai 1869 in Schwerin (Warthe) / - / Posen
wohnhafte in Oldenburg i. Oldenburg

Inhaftierung:
09. April 1943 - 06. Juli 1943, Westerbork, Sammellager

Emigration:
31. Mai 1938, Niederlande

Deportation:
ab Westerbork
06. Juli 1943, Sobibor, Vernichtungslager

Todesdatum: 09. Juli 1943
Todesort: Sobibor, Vernichtungslager
Schicksal: für tot erklärt

„Erinnerungszeichen“ an die Familie Cohen / Gerson in der Bremer Straße 32, „Oldenburger Nachrichten“, 10. November 2022.

Opfer des Holocaust: „Jede Geschichte zählt“

pm/Oldenburg

Oldenburg. Es waren fünf Menschen unter den sechs Millionen Opfern des Holocaust: Lilli und Georg Gerson, ihr Sohn Paul Gerson sowie Lilli Gersons Eltern Klara und Philipp Cohen – umgekommen in den Vernichtungslagern der Nationalsozialisten. Ihre Namen zieren jetzt eine Wandtafel an der Fassade des Hauses an der Bremer Straße 32 in Oldenburg. Hier hatte die jüdische Familie bis 1935 gewohnt. Zu ihnen gehörte auch der zweite Sohn Peter, der als einziges Familienmitglied die Torturen der Nazis überlebt hatte. Eingeweiht wurde das „Erinnerungszeichen“ am Mittwochmittag. Zuvor fand im Alten Rathaus ein Empfang statt. Dazu begrüßten Oberbürgermeister Jürgen Krogmann und der Initiator der Oldenburger Erinnerungszeichen und Vorsitzende der Oldenburger Bürgerstiftung, Dietmar Schütz, Gäste aus Israel: Gideon und Jonathan Gerzon. Die beiden mit ihren Familien angereisten Brüder sind Peter Gersons Söhne.

Gedenken auf Augenhöhe

Das Schicksal der Familie Gerson, die ihren Namen im neuen Staate Israel in Gerzon änderte, stand am Mittwoch stellvertretend für weitere jüdische Opfer von NS-Verbrechen. An den einstigen Wohnorten dieser Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet worden sind, wurden bisher auf Initiative der Bürgerstiftung zehn sogenannte Erinnerungszeichen installiert. Weitere folgen nun in den nächsten Wochen – insgesamt 32 sollen es werden. Die Erinnerungszeichen stehen gut sichtbar – entweder als Stele auf öffentlichem Grund oder als Wandtafel an der Hausfassade – und enthalten Namen, Lebensdaten, Angaben zum Schicksal sowie Bilder der Opfer. Der neue Ansatz: Im Gegensatz zu den bekannten Stolpersteinen sind die Erinnerungszeichen bewusst auf Augenhöhe angebracht. „Die Erinnerungszeichen zeigen, dass jede einzelne Geschichte zählt – und dass jede einzelne auf ihre Weise ein Dokument für die Unmenschlichkeit des NS-Staates ist“, sagte Oberbürgermeister Jürgen Krogmann. „Es ist wichtig, dass wir unser Wissen an die jüngere Generation weitergeben, damit sich Geschichte nicht wiederholt.“

Erinnerung schafft Identität

In Oldenburg werden die Erinnerungszeichen von der Stadt und der Oldenburger Bürgerstiftung in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Werkstattfilm installiert. Oldenburg orientiert sich dabei am Vorbild von München und Ingolstadt, die diese Form der Erinnerungskultur und des öffentlichen Gedenkens als erste Städte etabliert haben. Den Kontakt nach München hatte die Bürgerstiftung geknüpft. Sie finanziert die Anfertigung der Erinnerungszeichen durch Spenden der Oldenburgerinnen und Oldenburger. „Die Erinnerungszeichen bringen die Namen und Biografien der Frauen, Männer und Kinder, die in der NS-Zeit ums Leben gekommen sind und hier in

Biografie Ehepaar Philipp Cohen und Klara Falkenfeld – Landgemeinde Varel

Oldenburg Freunde, Bekannte und Nachbarn gehabt haben, in das Gedächtnis der Stadt zurück. Ohne Gedächtnis und Erinnerung kann keine Gesellschaft funktionieren. Sie geben Identität und Orientierung“, betonte Dietmar Schütz, Vorsitzender der Bürgerstiftung und Oberbürgermeister a.D. In seiner Ansprache hob Schütz auch das Engagement von Jörg Witte hervor. Der ehemalige Lehrer des Alten Gymnasiums Oldenburg habe in besonderer Weise dazu beigetragen, das Schicksal der Familie Gerson zu recherchieren und die Erinnerung wach zu halten.

Peter Gersons Geschichte

Der 1925 in Oldenburg geborene Peter Gerson ist 2014 in Israel verstorben. Die 1938 in die Niederlande emigrierte Familie wurde von den Nazis in Vernichtungslager deportiert. Sein Bruder Paul und seine Mutter Lilli wurden in Auschwitz ermordet. Peter Gerson und sein Vater Georg wurden nach Kaufering, einem Außenlager des KZ Dachau gebracht. Während Georg Gerson die Qualen der Zwangsarbeit nicht überlebte, glückte Peter im April 1945 die Flucht bei einem Zugtransport. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm die Einreise nach Palästina. Er kämpfte im neu gegründeten Staat Israel als Soldat an der syrischen und libanesischen Grenze, arbeitete nach dem Ende des Unabhängigkeitskrieges als Elektriker und ließ sich später als Kraftwerksingenieur mit seiner Familie in Ashdod nieder.

Sein Sohn Gideon Gerzon zeigte sich am Mittwoch im Rahmen des Rathaus-Empfanges tief beeindruckt vom Oldenburger Engagement und dankte der Stadt und der Bürgerstiftung: „Dass meine Familie auf diese Weise geehrt wird, hat eine besondere Bedeutung für uns.“



Abb.: Erinnerungszeichen Oldenburg, Bremer Straße 32, für Philipp und Klara Cohen sowie Georg und Lilli Gerson und Sohn Paul Gerson (November 2022).